Nr. 2783. Sonntag, 1. Januar (Morgen-Ausgabe.) 1865.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg

Danziger Zeitung.

Wir bitten die Vorstände der Genossenschaften in unserer und der benachbarten Provinz, uns regelmäßig Berichte über den Stand der Genossenschaften zur Veröffentlichung zuzusenden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 31. Decbr., 10 Uhr Abends.

Berlin, 31. December. Ein Kgl. Gnadenerlaß ist ergangen für alle Besitzer der Kriegsdenkmünze des Feldzuges von 1864, welche wegen Vergehen, die sie vor Eintritt oder vor Wiedereinziehung zu den activen Truppen verübt haben, von den Civilgerichten zu höchstens 6 Monaten oder einhundert Thaler bestraft sind.

Angekommen 31. Dec., 7 Uhr Abends.

Paris, 31. December. Die „Independance" theilt mit, daß der französische Minister Drouyn de L'huys in einer Note an den französischen Gesandten de Sartiges sein tiefes Bedauern über den vom Papste eingeschlagenen Weg ausgedrückt hat, und voraussagt, daß die Encyclica einen traurigen Eindruck auf Frankreich machen werde.

Angekommen 31. Decbr., 6¼ Uhr Abends.

Berlin, 31. December. Der „Staats-Anzeiger" publizirt das Königliche Decret vom 29. December, das beide Häuser des Landtags auf den 14. Januar 1865 einberuft. (Wiederholt.)

Dir sogenannten „Socialdemokraten"

erklären, die Gesellschaft von ihren socialen Uebeln erlösen zu wollen. „Die Arbeit" soll nach ihrem Recept „den Staat regieren" und die vermeintliche „Herrschaft des Capitals" aufhören. Nicht der Capitalist, sondern der Arbeiter soll die Früchte der Arbeit genießen. So declamiren diese Herren, die das Panier des Arbeiterstandes hochzutragen vorgeben und ihn doch nichts geben als eitle Hoffnungen und leere Versprechungen.

Auch unsere Freunde haben stets anerkannt, daß die Zustände der gegenwärtigen Gesellschaft in hohem Grade verbesserungsbedürftig sind; auch sie wollen mithelfen zur Hebung des Arbeiterstandes; — aber sie suchen das Heil desselben nicht in Theorien, die die Geschichte anderer Länder längst gerichtet hat und die vor der vernünftigen Prüfung nicht Stand halten können.

Helft dazu, in die Kreise des Arbeiterstandes Bildung des Geistes und des Characters hineinzutragen, helft dazu ihn an Selbstdenken und Selbstthätigkeit zu gewöhnen, so werdet ihr Ihr ihm in Wahrheit einen besseren Dienst erweisen, als mit jenen unfruchtbaren Theorien, die ihm schmeicheln, aber seine materielle Lage nicht um einen Heller bessern. Auch wir wünschen, daß jeder Arbeiter nach Verdienst gelohnt und seine Stellung eine bessere werde, aber wir wissen wohl, daß die Unterstützung des Staates, welche die sogenannten Socialdemokraten anrufen, zu diesem Ziel nicht führt. Vom Staate verlangt der einsichtige Arbeiter nichts als freie Bewegung für seine Kraft, sie zu bilden und nutzbar zu machen, ist seine eigene Sache.

In diesem Sinne werden wir in Zukunft in diesen Blättern wirken und alle dahingehenden Bestrebungen unterstützen. Wir hoffen, daß die Freunde in der Provinz unser Streben fördern werden.

Ueber die Nothwendigkeit wohleingerichteter Bürgerschulen.

Wenn irgend eine Art von Schulen in Deutschland nach Umfang und Plan sehr verschieden eingerichtet sind, und wenn irgend eine Art von Schulen hier und da noch ganz fehlen, so sind es die Bürgerschulen. Im Königreich Sachsen, namentlich in Leipzig und Dresden, dürften die besten Bürgerschulen gefunden werden. Dorthin sollte man geeignete Schulmänner schicken, wie man solche seiner Zeit zu Pestalozzi sandte, um, was sie dort gesehen und gelernt, zu Hause auch einzurichten. In Preußen, vornehmlich in den großen Städten, fehlen die Bürgerschulen entweder ganz, oder sie sind nicht rechter Art und nicht in hinlänglicher Anzahl vorhanden.

Unter Bürgerschulen, eine Bezeichnung, welche der Benennung Mittelschulen durchaus vorzuziehen, begreifen wir diejenigen allgemeinen Stadtschulen, welche ihre Schüler vom 6. bis zum vollen 14. Lebensjahre mindestens durch 4 bis 6 Stufenklassen dahin führen, daß sie für ihre allgemein menschliche und volksthümliche, sowie für ihre körperliche und religiös-sittliche Bildung eine zeitgemäße Grundlage besitzen und namentlich befähigt sind, ein Handwerk sowohl, als auch die Führung eines bürgerlichen Hauswesens mit Verstand und Nachdenken geschickt und tüchtig zu erlernen.

Von der Meinung entfernt, daß die Bürgerschulen sich zu einer Art Berufsschulen umgestalten sollen, stellen wir an sie gleichwohl die Forderung, daß sie die Bildung der betreffenden Jugend mit Rücksicht auf ihre künftige bürgerliche und berufliche Stellung möglichst passend und zweckmäßig einrichten mögen.

Der Großtheil der Bürger jeder Stadt sind Handwerker und die meisten Bürgerssöhne werden wieder Handwerker, wie die meisten Bürgerstöchter wieder Bürgerfrauen. Zur tüchtigen Erlernung und Führung eines Handwerks und bürgerlichen Haus- und Geschäftswesens gehört in heutiger Zeit aber eine gründliche, tüchtige Schulbildung.

Was namentlich die Erlernung der Kunst eines Handwerkers betrifft, so denkt man gemeinhin zu gering von der persönlichen Kraft, Geschicklichkeit und Bildung, die dazu gehören, sowie auch zu gering von den Kenntnissen, Uebungen und Geschicklichkeiten, die jedes Handwerk ein solches erfordert, wenn es gut ausgeführt werden soll. Auch in diesem Betracht ist es der Verstand und Geist, sind es mancherlei Kenntnisse und Fertigkeiten, nicht minder tüchtige Eigenschaften des Charakters, als Ernst, Fleiß, Ausdauer, Rechtschaffenheit ꝛc., die den Werth des Handwerks sowohl, als seiner Erzeugnisse bedingen und die einen größeren Einfluß auf des Handwerkers Glück und Wohlergehen ausüben, als alle jene künstlichen Schranken und Maßnahmen, die in früherer Zeit von Bedeutung waren und die man jetzt noch unter ganz anderen Verhältnissen mit Unrecht in den Vordergrund stellt.

Persönliche und berufliche Tüchtigkeit, Cultur und Geschicklichkeit gewähren auch dem Handwerker am ersten eine sichere Stellung; sie sind nächst der gesunden und gebildeten Körperkraft sein bestes, sein sicherstes Capital. „Die Dummheit ist die theuerste Sache" für den Einzelnen, wie für Alle. Gehört nicht schon sehr viel Einsicht dazu, um überhaupt nur das Richtige und Beste zu wählen, um überhaupt zu begreifen, daß der Weg des Rechts und des Fleißes, der Tüchtigkeit und Geschicklichkeit der klügste ist, den Jedermann betreten kann und ist nicht ein tüchtiger Charakter erforderlich, um diesen Weg mit Folgerichtigkeit und Ausdauer zu gehen?

Wir haben darum die Schüler allerdings zum strengen Gehorsam zu erziehen, und zwar um so mehr, je freier die staatlichen und bürgerlichen Verhältnisse sich gestalten. Allein auch bei der Erziehung und Bildung bedingt eine Richtung und Seite die andere, die Einsicht den Willen und Gehorsam ꝛc. Lessing hat gesagt: „Kein Mensch muß müssen!" Göthe hat erklärend und ergänzend dem zugefügt: „Wer richtig einsieht, der will!" Richtig, denn nur, wer der Vernunft, der Intelligenz sich unterwirft, und wer von ihr sich leiten läßt, der will — in der wahren Bedeutung des Wortes, denn der ist der Freihandelnde.

Dahin ist auch die Jugend des Bürger- und Handwerkerstandes und dieser selbst je länger je mehr durch Bildung zu führen, und zwar durch Bildung im edelsten und umfassendsten Sinne des Wortes, als sicherstes Bollwerk gegen Unsittlichkeit, Unwissenheit und Dummheit. Die Dummheit ist die theuerste Sache im Lande. Darum muß sie ausgetrieben und die Intelligenz eingeführt werden, damit Land und Volk reich werden.

Andererseits muß die Erlernung eines Handwerks frühzeitig beginnen, weil es viele Handgeschicklichkeiten fordert, deren Erlernung und Uebung im reiferen Jünglingsalter zu große Schwierigkeiten darbietet. Und da es überhaupt nicht wohl angeht, daß die betreffenden Knaben eine Schule bis über das vierzehnte Lebensjahr hinaus besuchen können, so folgt auch daraus die Nothwendigkeit, überall in den Städten, wo gute Bürgerschulen noch fehlen, solche zu errichten, die vorhandenen aber, zumal wenn es die Schülerzahl gebietet, möglichst zu erweitern und zweckmäßig zu organisiren, damit die Bürgerkinder bis zum Beginn des 15. Jahres diejenige allgemeine Grundlage der Bildung zu gewinnen vermögen, welche die Zeit und die Verhältnisse des Bürgerstandes entschieden verlangen, eine Grundlage, auf der sie in ihrer Gesammtentwickelung sicher fortzuschreiten im Stande sind.

Daß dazu die gewöhnlichen Volksschulen (Elementar- und Gemeindeschulen) nicht genügen, eben so wenig die höheren Bürger- und Realschulen, am wenigsten aber die Gymnasien, braucht kaum bewiesen zu werden. Die Schulen der ersteren Art sind zu unvollständig und zu wenig für das eigenthümliche Bedürfniß der betreffenden Schüler eingerichtet, und die höheren Schulen verfolgen Bildungszwecke, die für künftige Handwerkslehrlinge nicht wohl passen, überdies auch einen zu langen Schulbesuch beanspruchen, während der Besuch der unteren Klassen dieser Schulen für unsere Bürgerschüler durchaus keine zweckentsprechende Vorbildung gewährt.

Ebenso müssen wir ganz entschieden der Meinung entgegentreten, daß es gut gethan sei, geistbegabte Bürgerknaben kein Handwerk, sondern irgend einen andern höheren Beruf erlernen zu lassen. Es ist das ein so verkehrtes als verderblichen Vorurtheil, um so mehr, als ein geistesfähiger Handwerker in seinem ehrenwerthen Stande Ausgezeichnetes zu leisten, die Kunst und Ehre des Handwerks zu erhöhen und ein selbstständiger, glücklicher und beglückender Mann und Bürger zu werden vermag.

Pestalozzi bemerkte, um überhaupt die Bedeutung der Jugend- und Volksbildung hervorzuheben, sehr richtig: „Wenn man bedenkt, daß ein einziges, vorzüglich gut geführtes Genie seinen Mitmenschen, seiner Stadt, seinem Dorfe sittlich, geistig und ökonomisch mehr dienen kann, als hundert andere Leute, so fallen die Vortheile einer solchen Volksbildung nicht nur in die Augen, sonders es fällt sogar auf, daß eine solche vorschreitende Volksbildung, besonders in unseren Tagen, dem Volke und dem Lande nothwendig ist, und wenn es auch nur wäre, um dem namenlosen Schaden entgegenzuwirken, den die zahllosen verbildeten Halbköpfe unserer Zeit über die Menge ihrer verwahrlosten Mitmenschen verbreiten." Daß die „verbildeten Halbköpfe" auch heutzutage vorzugsweise dadurch entstehen, daß man jungen Leuten irgend eine in sich abgerundete Schulbildung nur halb gewährt, wie z. B. zukünftigen Handwerkslehrlingen durch den Besuch der unteren Klassen der Realschulen und Gymnasien, ist schon zum Uebermaß gepredigt worden.

Das einfache Bürgerthum — in seiner ruhigen Ausdauer und mannhaften, charaktervollen Thatkraft — schon im Mittelalter der Träger der Cultur und des geistigen Vorschritts, hat zumeist in unserer Zeit seine Aufgabe zugleich zum Gemeinwohl, kraft einer gesunden Bildung und Cultur, in industrieller, socialer und politischer Beziehung zu lösen.

In jedem Falle wird das bürgerliche Gemeinwesen je mehr an innerem Gehalt und äußerem Wohlstande, so wie an innerer Freiheit und äußerer Selbstständigkeit gewinnen, je tüchtiger die Bildung des Geistes und Charakters seiner stimmfähigen Glieder ist. „Die Dummheit ist die theuerste Sache." Und gleich dahinter kommen die „verbildeten Halbköpfe", die nächst der Dummheit den meisten Schaden anrichten. Und so muß, aus welchem Gesichtspunkte man auch die Erziehung des Bürgerstandes betrachtet, eine zeitgemäße Bildung seiner Jugend durch gut und vollständig eingerichtete Bürgerschulen, als eines der ersten und wesentlichsten Mittel und eine der ersten Bedingungen dazu, noch vor der Vermehrung und Vergrößerung der Realschulen und Gymnasien, dringend gefordert werden. Denn diese Anstalten befriedigen das Bedürfniß im Allgemeinen vollkommen, das zeigen die Procente, welche jährlich das Abiturienten-Examen machen, während ihre Unter- und Mittelklassen eine abgerundete Bildung den Bürgerschülern nicht gewähren. (A. d. L.-Z.)

Sparkassen

sind die wichtigsten Hebel der allgemeinen Volkswohlfahrt; — leider immer noch nicht genug von denjenigen, für die sie hauptsächlich bestimmt sind, gewürdigt und benutzt. Auf diesem Gebiet ist noch viel und rüstige Arbeit aller Gebildeten nöthig. Sie müssen in allen Kreisen, die ihnen zugänglich sind, bei den Arbeitern, Dienstboten ꝛc. darauf hinwirken, daß sie die Ersparnisse, statt sie, wie es so oft geschieht, in ganz unnützen Dingen zu verschleudern, auf die Sparkassen tragen, damit sie einen kleinen Fonds ansammeln, der ihnen für die Zeit der Noth oder des Alters zurückbleibt. Man muß dem wirthschaftlichen Aberglauben entgegentreten, daß es für den Arbeiter doch nicht lohne, so kleine Summen anzulegen und daß es daher besser sei, sich einen vergnügten Tag damit zu machen oder irgend ein Flitterwerk anzukaufen. Allerdings ist das nicht immer so ganz leicht und gelingt in der Regel nicht beim ersten Anlauf — aber man muß sich die Mühe um der guten Sache willen nicht verdrießen lassen. Der Segen, den der Erfolg mit sich führt, er entschädigt für die Mühwaltung vollkommen. Ist nur erst die Erkenntniß von den wohlthätigen Folgen der Sparsamkeit gewonnen und der Anfang mit der letztern gemacht, so wächst das Interesse für die Sache von Tag zu Tag. Wir kennen mehrere Fälle, in welchen z. B. Dienstmädchen Anfangs sich durchaus nicht davon überzeugen lassen wollten, daß es für sie vortheilhaft wäre, ihre kleinen Ersparnisse anzulegen. Jetzt, nachdem sie Hand angelegt und schon ein verhältnißmäßig hübsches Sümmchen beisammen haben, sind sie ganz anderer Meinung und bei jeder Gelegenheit darauf bedacht, ihr kleines Capital zu vermehren.

Um über die Bedeutung und Entwickelungsfähigkeit der Sparkassen ein Bild zu geben, theilen wir nach der „Rh. Ztg." summarisch den Stand der Sparkassen des Regierungsbezirks Arnsberg mit.

Die erste Sparkasse im Regierungsbezirk Arnsberg entstand in Soest im Jahre 1837. Am 31. December 1839 gab es deren 5 mit einer Gesammteinlage von 116,841 Rp. Die Entwickelung in den nächsten Jahren war folgende:

Im J. 1842	waren 15	Sparkass. m. einer Einl. v.	453,540 Rp.
„ „ 1850	„ 23	„ „ „ „ „	1,960,810 „
„ „ 1852	„ 25	„ „ „ „ „	2,555,367 „
„ „ 1858	„ 43	„ „ „ „ „	6,152,924 „
„ „ 1862	„ 51	„ „ „ „ „	9,239,489 „
„ „ 1863	„ 51	„ „ „ „ „	10,166,276 „

und sind die Einlagen in diesem Jahre voraussichtlich auf mindestens 11 Millionen gestiegen.

Die 10,166,276 Rp. am Schlusse des vorigen Jahres rührten von 52,548 Sparern her, von denen nur 11,154 eine Einlage von 200 und mehr Thalern gemacht hatten, während die Zahl der Sparer, die zwar unter 200, aber 20 und mehr Thaler eingelegt hatten, 31,136 betrug. Die Uebrigen 10,258 hatten weniger erspart.

Diese Capital-Ansammlung kommt wesentlich dem Realcredit zu Gute und gleicht einigermaßen den Abzug des Capitals in industrielle Anlagen aus. Diese Seite des Sparkassenwesens ist bisher noch viel zu wenig beachtet. Die Gesammtsumme der verzinslich angelegten Bestände der 51 Sparkassen des Regierungsbezirks Arnsberg vertheilt sich in folgender Weise:

1) städtische Hypothek	3,009,656 Rp.
2) ländliche Hypothek	3,528,102 „
3) auf Werthpapiere, die auf den Inhaber lauten	312,679 „
4) gegen Bürgschaft	1,735,498 „
5) gegen Faustpfand	136,754 „
6) bei öffentlichen Instituten und Corporationen	1,188,751 „
	9,911,445 Rp.

Wo die Sparkassen erheblich durch Personalcredit in Anspruch genommen werden, springt sofort der Mangel anderer Creditinstitute in die Augen. Sie vertreten dort die Discontobanken.

Genossenschaftswesen.

* [Consumvereine.] Die Consumvereine finden gegenwärtig auch in unserer Provinz Eingang. In Danzig sind mehrere derartige Vereine in diesem Jahre entstanden, in Elbing und in Marienwerder ist ebenfalls ein solcher in Bildung begriffen. Der Danziger allgemeine Consumverein, welcher Ende Juni 1864 entstand, hat bis jetzt einen Marken-Umsatz von ca. 3760 Rp. gehabt und darauf einen Reingewinn von ca. 250 Rp. erzielt. Näheres später.

* [Die Schuhmachergenossenschaft in Danzig] zum Zweck des gemeinschaftlichen Ankaufs der Rohstoffe im Großen besteht jetzt 2 Jahre und zwar mit dem besten Erfolg. Im ersten Jahre hat dieselbe für ca. 10,000 Rp. Leder an die Mitglieder verkauft und am Schluß dieses Jahres einen Reingewinn von 372 Rp. unter die Interessenten vertheilt. In dem verflossenen Jahre war der Umsatz um einige tausend Thaler größer, als in dem ersten. Wir hoffen demnächst eine genauere Uebersicht über den Betrieb der Genossenschaft zu geben.

* [Ueber den Vorschußverein in Strasburg in Westpreußen] erhielten wir von dort folgenden Bericht: Der hiesige Vorschußverein kann seinen Ursprung herleiten aus der zünftlerischen Agitation der Herren Panse und Ge-

tossen bei den Wahlen im Herbste 1861, die ihre Thätigkeit bis auf [illegible]igen Handwerkerkreise erstreckt hatte und dadurch in denselben einen Widerstreit von Ansichten hervorgerufen hatte, der, wie stets, wenn die Geister auf einander platzen, das Wahre und Gute zu Tage förderte. Das täglich neu entstehende Bedürfniß nach Befriedigung des Credits führt ihm immer neue Theilnehmer zu. Gegründet im Februar 1862 mit einigen dreißig Mitgliedern, zählt er deren jetzt über hundert. Während das erste Quartal 1862 mit 500 Rℓ ausstehenden Vorschüssen abschloß, standen am 1. Juli 1864 7613 Rℓ und am 1. October über 10,000 Rℓ aus. Das erforderliche Capital zu einem so verbreiteten Geschäftsbetrieb zu beschaffen, war oft mit nicht geringen Schwierigkeiten verknüpft, würde sogar ohne die Beihilfe der Anwaltschaft der deutschen Genossenschaften oft unmöglich gewesen sein, denn wir leben nicht nur in einer äußerst capitalarmen Gegend, sondern es herrscht hier auch große wirthschaftliche Unkenntniß. Von dem Wesen der Solidarhaft kann man sich hier durchaus nicht den richtigen Begriff machen. So zog z. B. das Curatorium einer Sparkasse ein von drei Mitgliedern des Vorschußvereins auf ihren alleinigen Namen ausgestelltes Schuld-Instrument einem, sämmtliche 40 Mitglieder verpflichtenden und deßhalb weit sicherern Schuldschein vor, weil es mit dem Verein, als einer unbekannten Größe, nichts zu thun haben wollte. Mit dem Mangel an Capital werden wir, da der Sparsinn unserer Mitglieder nicht sehr groß ist, noch lange zu kämpfen haben. — Unser Statut schließt sich eng an das von Schulze-Delitzsch gegebene Formular an. Die Mitglieder haften mit ihrem ganzen Vermögen für die zum Vereinsgeschäfte aufzunehmenden Gelder, verwalten aber die Vereins-Angelegenheiten selbst theils in General-Versammlungen, theils durch einen Ausschuß, der mit dem Vorstande jährlich gewählt wird. Der Vorstand hat die Procura des Vereinsgeschäfts und besteht aus dem Vorsitzenden, dem Kassirer und Schriftführer und dem Controleur, der Vorstand erhält als Besoldung ein Viertel der eingehenden Zinsen und Provision, welches er nach besonderem Uebereinkommen unter sich vertheilt. An Zinsen und Provision wurden bis 1. Januar 1863 12 % praenumerando, seitdem 10 % praenumerando erhoben. Vorsitzender des Vereins ist z. Z. Kreisrichter Sperl, Kassirer Lehrer Th. Engler. Die Mittel zum Vereinsgeschäft werden aufgebracht theils durch Beiträge der Mitglieder, die jeder so lange leisten muß, bis das Guthaben 20 Rℓ beträgt. Dasselbe kann bis 60 Rℓ erhöht werden theils durch aufgenommene Darlehne. An Eintrittsgeld zahlt jedes Mitglied 1 Rℓ, welches zum Reservefonds fließt. Ueber die Entwickelung des Vereinsgeschäftes werden wir später berichten.

* [Der Berliner Arbeiterverein] feierte am 28. Dec. sein Stiftungsfest. Innerhalb des Vereins hat sich im letzten Jahre eine Sparkasse gebildet, welche bei 63 Mitgliedern ein Einlagekapital von 1230 Rℓ besitzt. Die Bibliothek enthält einige hundert Nummern. Hr. Menger hielt die Festrede; er warnte darin vor denen, die die Arbeiter benutzen wollten um anderer Zwecke willen. Man solle Männern wie Schultze-Delitzsch vertrauen.

* In Potsdam hat sich in dieser Woche ein Verband von 7 Vorschuß- und Creditvereinen von Westbrandenburg gebildet. Geschäftsführender Verein wird für das nächste Jahr die Creditbank zu Potsdam sein.

— [Genossenschaftswesen in Frankreich.] In Paris existiren gegenwärtig 25 Productiv-Genossenschaften. Die älteste der Goldarbeiter ist 1834 gegründet worden. Von den in den Jahren 1848 und 1849 begründeten existiren noch: die Spengler, Feilenhauer, Maurer, Schneider, Stuhlmacher, Leistenmacher, Nagelschmiede, Clavierbauer, Optiker, Schreiner, Laternenmacher; in den Jahren 1850—1858 entstanden die der Schlosser, der Wagenbauer, der Metalldreher, Lackirer und Möbelschreiner. Von da an ruhte der Associationstrieb bis zum Jahre 1863, in welchem entstanden die Associationen der Wagenarbeiter, Zimmerleute, Nagelschmiede, Schuhmacher, Eisengießer, Modelschreiner, Schneider. Alle drei Associationen haben eine beschränkte Zahl von Theilhabern, die jedoch sämmtlich wirklich arbeiten müssen; neue Theilhaber nehmen sie nur auf, wenn Bedürfniß dazu da ist. Gegenseitige Credit-Genossenschaften bestehen in Frankreich 45, wovon die meisten in Paris.

Sehr bedeutend ist der Aufschwung der Genossenschaften in Lyon. Drei große Productiv-Associationen haben sich daselbst gebildet, die Färber, Mechaniker und Weber. Die Webergenossenschaft hat schon 1800 Mitglieder, welche bereits 80,000 Frcs. eingezahlt haben. Sie hat noch nicht zu arbeiten angefangen, da sie erst ein noch größeres Capital ansammeln will. Consumvereine sind in Lyon 14 oder 15 mit 1500 bis 1800 Mitgliedern. Eine den deutschen Vorschuß-Vereinen nachgebildete Creditgenossenschaft ist gleichfalls in der Bildung begriffen. Sie soll die Firma Société lyonnaise du crédit au travail führen.

In St. Etienne hat sich im October 1863 eine Bandwebergenossenschaft gebildet, welcher bereits 1200 Arbeiter beigetreten sind. Das Capital soll durch successive Einzahlungen auf 600,000 Frcs. gebracht werden. In Roanne macht die Association der Baumwollweber gute Fortschritte. In Aix hat sich eine Hutmacher-Association gebildet, die 40 Mitglieder zählt. Schneider-Associationen bestehen mit gutem Erfolg in Nantes und Bordeaux. In Havre und in drei andern Städten sind Consumvereine errichtet worden. In Paris sind eine große Consumgenossenschaft, so wie 12 bis 15 verschiedene andere Associationen in der Bildung begriffen.

Die Zusammenstellung der finanziellen Resultate der Stadt Danzig für das Jahr 1863.

Die Ausgaben der Stadtgemeinde Danzig lassen sich für das Jahr 1863 (siehe die Zusammenstellung der finanziellen Resultate vom 5. October 1864) im Großen und Ganzen mit runden Zahlen so übersichtlich gruppiren:

S. 2, 3. I. Für die allgemeine Verwaltung. Netto. (Besoldungen, Pensionen, sächliche Ausgaben.)
Tit. I. Ausgabe . . . . . . Rℓ 54,519
correspondirende Einnahme ab . " 3 754
Ausgabe mehr Rℓ 50,765

S. 4—17. II. Für die Verwaltung des städtischen Vermögens. Tit. II. (Städtische Domainen d. h. Grundeigenthum in der Stadt, in den Vorstädten, im ländl. Territorio — ferner Gräben, Ströme, Meeresstrand — ferner Wasserleitungen — ferner Straßen, Märkte, Wege, Chausseen — ferner Rechte und Gefälle aus guts- und grundherrlichen Verhältnissen.)
Ausgaben . . . . Rℓ 173,526
correspondirende Einnahmen . . " 197,509
bleibt Ueberschuß Rℓ 23,983

S. 16—18. III. Für die Verwaltung der allgemeinen Steuern. Tit. III. (Grund-, Einzugs-, Bürger-, Mieths-, Hunde-, Gesinde-, Brennmat.-, Communal-, Mahl- und Schlachtsteuer.)
Ausgabe . . . . . . Rℓ 2,697
correspondirende Einnahme . . " 189 619
bleibt Ueberschuß Rℓ 186,922

S. 18—19. IV. Für Intraden aus besonderen Rechtstiteln. Tit. IV. (Kouffschoß-, Scheffelgeld-, Caducrecht-, Gewerbesteuerersatz)
Ausgabe . . . . . . Rℓ 731
Einnahme . . . . . . " 25,693
bleibt Ueberschuß Rℓ 24,962

S. 20. V. Für Polizeiverwaltung. Tit. V. (Königliche, Nachtwacht-Anst., Straßenreinigung, Erleuchtung). Ausgabe . . . Rℓ 37,084
Einnahme . . . . " 16,759
Ausgabe mehr Rℓ 20,325

S. 22. VI. Für Kirchenverwaltung. Tit. VI. Rℓ 5,759
Keine correspondirende Einnahme.

S. 23—26. VII. Für Unterrichts-Anstalten. Tit. VII. Ausgabe . . . . Rℓ 70,531
Einnahme . . . . " 29,343
Ausgabe mehr Rℓ 41,188

S. 27, 28. VIII. Für Armenpflege. Tit. VIII. Rℓ 83,220
Correspondirende Einnahme . . " 4,165
Ausgabe mehr Rℓ 79,055

S. 28, 29. IX. Für Verwaltung der städtischen Baute n. Tit. IX. . . . . Rℓ 2,065
(Keine correspondirende Einnahme.)

S. 28, 29. X. Für Verwaltung des Feuerlöschwesens. Tit. X. Ausgabe . . . Rℓ 18,195
Einnahme . . . . . . " 1,209
Ausgabe mehr Rℓ 16,986

S. 30, 31. XI. Für Verwaltung des Capital-Vermögens. Tit. XI. Ausgabe Rℓ 4,054
Einnahme . . . . " 35,136
bleibt Ueberschuß Rℓ 31.082

S. 31—32. XII. Für Verwaltung des Schuldenwesens. Tit. XII. Ausgabe . . Rℓ 30,046
Einnahme . . . . . . " 6,975
Ausgabe mehr Rℓ 23,071

XIII. Außerordentliche Ausgabe Rℓ 73,977
und außerordentliche Einnahme " 48.822
Ausgabe mehr Rℓ 25.155

Zu den Ausgaben der städtischen Verwaltung, die einer bestimmten Klasse der Einwohner durch Verwaltung von ihnen besonders dienenden Einrichtungen, besonders zu gute kommen, gehören:

1. die für die Handelszwecke	Ausg.	1788 Rℓ	
	Einn.	7372 "	
	Mehr-Einn.		5584 Rℓ
nämlich a. Börse	Ausg.	654 Rℓ	
	Einn.	2460 "	
	Mehr-Einn.	1806 "	
b. Kielbank	Ausg.	99 "	
	Einn.	275 "	
	Mehr-Einn.	176 "	
c. Mastenkrähne	Ausg.	361 "	
	Einn.	1374 "	
	Mehr-Einn.	1013 "	
d. Waagen	Ausg.	361 "	
	Einn.	256 "	
	Mehr-Ausg. . . .		115 Rℓ
e. Theerhof	Ausg.	242 "	
	Einn.	739 "	
	Mehr-Einn.	497 "	
f. Bleihof	Ausg.	199 "	
	Einn.	1639 "	
	Mehr-Einn.	1440 "	
g. Klapperwiese	Ausg.	14 "	
	Einn.	625 "	
	Mehr-Einn.	611 "	
2. für den Strom und Hafen	Ausg.	17056 Rℓ	
	Einn.	26051 "	
	Mehr-Einn.	8995 "	
3. für die Unterrichts-Anstalten:	Ausg.	70531 "	
	Einn.	22343 "	
	Mehr-Ausg. . . .		48188 Rℓ

Es kostet mehr als einnimmt:

1. das Gymnasium ca.	5500 Rℓ
2. die Johannisschule	5000 "
3. die St. Petrischule	5300 "
4. die Mittelschule	1200 "
5. die Catharinenschule	600 "
6. die Elementar-, Pauper- u. Freischule	1740 "
7. die Töchterschule	2000 "
8. die Kunst- u. Gewerbesch. u. Turn-Anst.	2200 "

Allgemeine, d. h. allen Einwohnern zugutekommenden Verwaltungs-Ausgaben sind, ohne specielle hinreichende Deckung:

	brutto	netto ca.
S. 3. Tit. I. Allgem. Verwaltung .	54,519	50,800
S. 10/11. Tit. II. B. Verw. d. Gräben ꝛc.	49,316	6300
S. 12/13. " C. " " Wasserleitung . . .	12,209	4200
S. 12/13. " D. " " Straßen ꝛc.	16,961	9600
" E. Nr. 2. der Abgaben und Lasten an den Staat .	65,193	12,000

Hierbei Servis-Grundsteuer
Ausg. 32,242 Rℓ, Einnahme 39,288 Rℓ
Territ Contr.
Ausg. 7071 Rℓ
Servis
Ausg. 14.921 Rℓ, Einnahme 13,966 Rℓ

	brutto	netto ca.
S. 18, 19. Tit. III. Verwalt. städtischer Steuern (Einnahme 189.619 Rℓ)	2697	
S. 18, 19. Tit. IV. Verw. von Intraden aus Rechtstiteln (Einn. 25,693 Rℓ)	731	
S. 20, 21. Tit. V. Polizei: allgemeine	6927	4100
Nachtwacht A. } Grundbes. giebt allein c.	14,385	
Straßenreinig. } 16,500 Rℓ zu Hilfe.	10,923	
Erleuchtung	11,775	20,000
S. 23, 24. Tit. VI. Kirchen-Verwaltung .	5759	5800
Tit. VIII. Armenpflege . . .	83,220	80 000
Tit. IX. Städtische Bauten .	2065	2100
Tit. X. Feuerlöschwesen . . .	18,195	17,000
Tit. XII. Schuldenwesen . .	30,046	23,000
Summa		234,900

Es waren also besonders zu decken im Jahre 1863:
Mehrkosten, allgemeine c. . . . . 234.900 Rℓ
specielle c. . . . . 48,000 "
282,900 Rℓ

Hiezu waren vorhanden an Einnahmen:
a. Beim Capitals-Vermögen:
S. 30, 31 (Tit. XI.) . . . (netto) 31,000 Rℓ
b. Bei Tit. II. A. vom Grundeigenthum:
S. 8, 9. . . . . (netto) 38,300 Rℓ
S. 16, 17. c. Bei Tit. II. E. Nr. 1. Intraden: (netto) 17,500 "
S. 16, 19. d. Bei Tit. III.:

Einzugsgeld . .	(netto)	3400 "	21,200 (Einzugsgeld bis Gesindegeld)
Bürgerrechtsgeld .	"	1400 "	
Miethssteuer . .	"	14,400 "	
Hundesteuer . .	"	600 "	
Gesindegeld . .	"	1400 "	
Brennmaterial-St.	"	2500 "	
Comm.-Eink.-St. .	"	27,200 "	
Schlacht- u. Mahl-St.	"	64,600 "	
Drittel d. Mahl-St.	"	23,200 "	

S. 19. e. Bei Tit. IV.:

Kaufschoß	netto	16,200 "
Scheffelgeld	"	5400 "
Caducrecht	"	500 "
Gewerbesteuer-Tantième	"	1800 "
		279,400 Rℓ

Vermischtes.

— [Pferdeschlächterei.] Die Frage: „Würde die Einführung der Pferdeschlächterei die Hebung der Pferdezucht fördern? wurde in einer Versammlung der in Worms studirenden Landwirthe eingehend erörtert und allgemein bejaht. Zur allmäligen Beseitigung des besonders in Süddeutschland bestehenden Vorurtheils gegen den Genuß des Pferdefleisches wurde für gut erkannt, öfters Pferdefleischessen zu veranstalten. Die Anwesenden erklärten mit Einigkeit, an einem demnächst veranstaltet werdenden Pferdefleischessen Theil nehmen zu wollen.

Aus dem Saarkreise, 26. December. Mit dem Eintritt der bedeutenden Kälte zeigen sich hier und in den benachbarten Forsten eine Menge Wölfe, die in kleinen Banden sich mit einer gewissen Furchtlosigkeit den einzelnen Gehöften nähern. Im Forste des Herrn v. Galhau ist der 101. Wolf erlegt und zur Prämiirung vorgelegt worden. Auch aus dem Französischen treffen Nachrichten über das häufige Erscheinen dieser Bestien hier ein, so aus der Umgegend von Baux und Sierck.

— Aus Paris schreibt man der „Köln. Ztg.": „Im Monat Januar will sich der fliegende Mann, Herr v. Groof, öffentlich in die Luft erheben. Die Proben, die man bis jetzt gemacht, sind gut ausgefallen".

— [Irischer Witz.] Ein Irländer, Namens Patrick M'Flinn, der in Flagerty, Grafschaft Percy (Ohio), wohnt, ging zum Telegraphisten und fragte ihn: Mein Herr, wird die Adresse eines Telegramms bezahlt? — Nein, antwortete der Beamte. — Das hat man mir gesagt. Und die Unterschrift auch nicht? — Nein, mein Herr. — Nun, das dachte ich, bitte also, telegraphiren Sie: „An John M'Flinn, 132 Avenue A. Newyork. Patrick M'Flinn." Es ist der John Flinn nämlich mein Bruder, setzte der Irländer hinzu, und es genügt ihm, daß er meine Adresse hat, um über meine glückliche Ankunft in Kenntniß gesetzt zu werden. — Der Telegraphist lachte und beförderte dem Meister Patrick die Depesche aus Dank für die schnurrige Idee gratis.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Agnes Kowalski mit Herrn Kreisrichter Heinrich Plath (Rinkeim); Frl. Cäcilie Latte mit Herrn M. E. Leiser (Thorn-Kruschwitz); Frl. Johanna Gündler mit Herrn Kaufmann Albert Gaßner (Girschunen-Wehlau).

Trauungen: Herr Prediger A. Dodillet mit Frl. Helene v. Lenski (Saalfeld-Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Eduard Pfannenschmidt (Elbing); Herrn E. Langenpusch (Königsberg). — Eine Tochter: Herrn Stadtrichter G. Engelbrecht (Königsberg); Herrn Georg Knorr (Gerdauen).

Todesfälle: Fr. v. Bülow geb. v. Hodenberg (Danzig); Herr Partikulier Daniel Wilhelm André (Neu-Abschwangen); Herr Johann George Reiner (Krackonischken).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Kunstnotiz.

Ueber die Leistungen des Professors Steinhausen aus Berlin, der in einigen Tagen hier in Danzig einen Cyclus magischer Vorstellungen eröffnen wird, liegen überaus günstige Urtheile vor. Der Wiener „Presse" entnehmen wir Folgendes, um unserm kunstsinnigen Publikum einige Proben von dem eminenten Talente des Herrn Steinhausen zu geben. — „Vor einigen Tagen", so schreibt die „Presse", „wurde der Prestidigitateur Herr Steinhausen von einer der ersten Familien Wiens zum Diner geladen, wo eine sehr zahlreiche Gesellschaft seiner harrte. Als der Künstler im Salon angekommen, war sein erstes Stück, daß er sämmtliche Uhren der Herren und Damen repetiren ließ. Wir geben nur der Oeffentlichkeit Einzelheiten wieder. Das Unbegreiflichste war die Vergoldung, wie es der große Meister nannte; in einem Moment war nicht nur der große Ahnensaal, das darin befindliche Möblement, sondern auch die anwesenden Herrschaften, ihre Uniform, Kleider, Gesichter, selbst die Haare jedes Einzelnen waren vergoldet, im Nu der Saal aber wieder hell und statt der Vergoldung gewahrte man ein prismatisches Wolken- (Farben-) Spiel. Der Künstler bat, nichts übel zu deuten, und nahm dabei seinen Kopf vom Rumpf. Alle durchfuhr ein kleiner Schreck, denn die magische Täuschung war zu gut. Als man im Begriff war zu gehen, nahm der Künstler noch einmal das Wort: „Meine hochgeehrten Herrschaften! Wir sind nun einmal beisammen und bitte ich, noch 15 Minuten zu verweilen. Sie werden ein seltsames Schauspiel sehen". Zu einer Dame gewendet, fuhr derselbe fort: „Gnädiges Fräulein! Sie hatten einst eine sehr werthe Freundin; dieselbe ist in Prag verheirathet, — erschrecken Sie nicht — in voriger Woche gestorben". „Aber, mein Herr, woher wissen Sie das?" „O mein Fräulein, ich weiß noch mehr, denn ich sehe nicht nur in die Zukunft, sondern auch in die Vergangenheit jedes Menschen, und dies Alles sagt mir der Schädel. Wollen Sie Ihre einst so werthe Freundin noch einmal wiedersehen? Es ist für mich nur ein Kleines". Hierauf trat der Künstler in ein Nebenzimmer, öffnete dasselbe nach einigen Minuten und bat, die Lichter bis auf eins auszulöschen. Man gewahrte nun im Nebenzimmer einen kleinen Hohlspiegel; jetzt trat in den Saal eine junge, bleiche Frau im Sterbekostüm, in der die Dame und mehrere Andere die Verstorbene erkannten. Ein panischer Schrecken bemächtigte sich Aller, ein Augenblick, und die Erscheinung war verschwunden. In demselben Moment schoß der Künstler ein Pistol ab und — sämmtliche Lichter im Saale brannten. „Daß dieser Herr", sagte ein alter Major, „ein Mensch ist, sehen wir Alle; ob er aber nun ein wirklicher Mensch ist, möchte man bald in Zweifel stellen. Es muß aber ein Jeder sagen, daß er ein Meister aller Meister ist, denn unser Wien hat noch nicht solch einen zweiten gesehen". Zwei Tage später kam von Prag an Fräulein von B. ein Brief, der die Todesnachricht von ihrer Freundin bestätigte. [10657]

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 30. December 1864 ist am 31. December 1864 in unser Handelsregister — und zwar:

1) in das Firmenregister unter No. 240 Col. 6;
2) in das Gesellschaftsregister unter No. 111;
3) in das Prokurenregister unter No. 29 Col. 8 und No. 98 Col. 8;

eingetragen, daß in das zu Danzig unter der Firma

Bernhard Braune,

bestehende Handelsgeschäft des Kaufmanns Bernhard Braune ebendort am 30. December 1864 der Kaufmann Philipp Braune hieselbst als Handelsgesellschafter eingetreten ist und die so errichtete Handelsgesellschaft die vorbenannte Firma, wie auch ihren Sitz in Danzig beibehält, daß übrigens hiermit die bezüglich derselben Firma dem Philipp Braune, nicht minder aber auch die dem Carl Eduard Otto Grimm von dem früheren alleinigen Geschäftsinhaber ertheilte Procura erloschen ist.

Danzig, den 31. December 1864.

Kgl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 30. Dezember 1864 ist am 31. Dezember 1864 in unser Handelsregister — und zwar:

1) in das Gesellschafts-Register unter No. 58, Col. 4;
2) in das Firmenregister unter No. 623;
3) in das Prokurenregister unter No. 135;

eingetragen, daß die diesseits unter der gemeinschaftlichen Firma

J. Scheffler,

eingetragene Handelsgesellschaft durch das Ausscheiden des Kaufmanns Herrmann Julius Scheffler auf Grund gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst ist, übrigens aber das Geschäft der aufgelösten Gesellschaft unter der ursprünglichen Firma von dem Kaufmann Carl Moritz Scheffler in Danzig für dessen alleinige Rechnung fortgeführt wird, dieser nunmehrige alleinige Geschäftsinhaber auch dem ausgeschiedenen Kaufmann Herrmann Julius Scheffler die Ermächtigung, fortan die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen, ertheilt hat.

Danzig, den 31. Dezember 1864.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

Bekanntmachung.

Nach dem zwischen dem Magistrat mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung einerseits, und der Corporation der Kaufmannschaft andererseits, über die Benutzung des Artushofes als Börse geschlossenen Vertrage, fallen die bisher an die Kämmerei-Kasse unter dem Namen Börsenmiethe gezahlten Beiträge fort und werden dieselben fortan von uns eingezogen werden.

Die Höhe dieser Beiträge ist bis auf Weiteres in folgender Art normirt, auch sind von uns die nachstehenden Bestimmungen getroffen worden:

1) Der Beitrag für der Corporation angehörige Kaufleute ist auf 12 Thaler jährlich festgesetzt.
2) Für der Corporation nicht angehörige Kaufleute jährlich auf 18 Thlr.
3) Fur Gewerbetreibende, die dem Kaufmannsstande nicht angehören, aber die Börse zum Zweck des Betriebes ihres Gewerbes besuchen, jährlich auf 12 Thaler.
4) Fremde, d. h. solche Personen, die im Danziger Stadt-Bezirk ein Domicil, oder eine Handlungs-Niederlassung nicht haben, sind, insofern sie die Börse innerhalb eines Monats öfters als dreimal besuchen, gehalten, eine Monatskarte für 1 Thaler 15 Sgr. zu lösen.
5) Wer von den den Categorien sub 1, 2, 3 angehörigen Personen das Recht des Borsenbesuchs erst nach dem 1. Juli in Anspruch nimmt, hat die Hälfte des Jahres-Beitrages zu entrichten.
6) Zum unentgeltlichen Besuch der Börse sind berechtigt:
   a) diejenigen Personen, welche die diesfällige Befugniß durch Zahlung eines Aversionalquanti, oder nach früherer Verfassung durch Erwerb des Großbürgerrechts, für ihre Lebenszeit erworben haben;
   b) das Comptoir-Personal der zum Börsenbesuch Berechtigten;
   c) die vereideten Mäkler;
   d) die vereideten Frachtbestätiger;
   e) die See- und Stromschiffer;
   f) die Post- und Telegraphen-Beamten.
7) Zum Zweck der Controle der die Börse besuchenden Personen, wird während der Börsenstunden nur die nach dem langen Markte gehende Thür des Artushofes geöffnet, die übrigen Zugänge zum Artushof werden geschlossen. Fremden, welche den Artushof besichtigen wollen, wird der Zutritt nur außerhalb der Börsen-Stunden gestattet.

Vorstehende Bestimmungen, welche mit dem zweiten Januar 1865 in Kraft treten, bringen wir hiemit mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Mitgliedern unserer Corporation die Borsenkarten bei Beginn des Jahres 1865 zustellen werden, wogegen alle Uebrigen, welche die Börse besuchen wollen, ihre Karten im Bureau der Aeltesten der Kaufmannschaft, Hundegasse No. 95, gegen Zahlung des betreffenden Betrages zu lösen haben.

Danzig, den 22. Decbr. 1864.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gebäudesteuer-Heberollen der hiesigen Stadt und der Vorstädte nunmehr festgestellt und uns von der Königl. Regierung mit dem Auftrage zugefertigt worden sind, die veranlagte Gebäudesteuer in Gemäßheit des § 14 des Gesetzes vom 21. Mai 1861, betreffend die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer, von den einzelnen Steuerpflichtigen einzuziehen und vom 1. Januar 1865 ab, in monatlichen Raten vor dem Ablauf eines jeden Monats mit dem zwölften Theil des Jahresbetrages an die hiesige Königliche Kreiskasse abzuführen, wird mit der Erhebung dieser Steuer für den Monat Januar f. in den ersten Tagen des genannten Monats vorgegangen werden. Die Erhebung wird in der Art erfolgen, daß die bei der Realabgaben-Receptur angestellten Einsammler die qu. Steuerbeträge gegen Aushändigung der Kassen-Quittung von den einzelnen Censiten abholen.

Die Abholung wird mit dem 20. jeden Monats geschlossen und alle bis dahin für den laufenden Monat noch nicht berichtigten Beträge werden durch Execution eingezogen werden.

Danzig, d. 28. December 1864. [10577]

Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Das dem Kaufmann August Adolph Eduard Schroeder gehörige Grundstück hieselbst Ketterhagersche Gasse No. 9 A des Hypothekenbuchs, welches auf 11,271 Rt. 15 Sgr. abgeschätzt ist, soll

am 9. März 1865,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau V. einzusehen.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich beim unterzeichneten Gericht zu melden.

Danzig, den 22. August 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [6143]

In dem über das Vermögen des Gastwirths **Friedrich Sieg** in Rehden und in dem über das Vermögen der Frau **Emma Sieg** geb. Grotzki eröffneten Concurse ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger, an eine der Massen oder an beide Massen, noch eine zweite Frist bis zum **31. Januar 1865** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 4. Februar 1865,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Dr. Maier im Termins-Zimmer No. 23 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **v. Werner** und **Mangelsdorff** und die Justizräthe **Gomlecki, Kairies** und **Schmidt** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Graudenz, den 23. December 1864.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. [10654]

Bekanntmachung.

Zur Prüfung der von dem Landreiter **Radomski** in Rehden in der Kaufmann **M. A. Marcus**'schen Concurs-Sache von Rehden nachträglich angemeldeten Darlehnsforderung von 200 Rt. steht ein Termin

auf den 14. Januar 1865,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer No. 23 an, wovon die Betheiligten hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.

Graudenz, den 20. December 1864.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [10655]

Der Commissar des Concurses.

Dr. Maier.

Einladung zum Abonnement auf die „Bromberger Zeitung".

Beim Ablaufe des Quartals erlauben wir uns zum Abonnement auf die „Bromberger Zeitung" hiermit einzuladen.

Die Zeitung bringt außer den politischen Neuigkeiten täglich eine telegraphische Depesche über den Stand der Getreidepreise und der Börsen-Course.

Für den unterhaltenden Theil wird durch ein interessantes Feuilleton gesorgt.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Inserate finden eine weite Verbreitung, da unsere Zeitung zu den am meisten gelesenen Blättern der Provinz Posen und Westpreußens gehört.

Man abonnirt auf die „Bromberger Zeitung" bei allen preußischen Post-Anstalten. Preis vierteljährlich 1½ Thlr.

Die Expedition der „Bromberger Zeitung".

F. Fischer'sche Buchhandlung in Bromberg.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäfts-Ergebnisse in den Jahren 1863 und 1864.

Prämien-Einnahme.

	1863. Versicherungssumme	1863. Prämie			1864. Versicherungssumme	1864. Prämie		
	Rt.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Rt.	Sgr.	Pf.
Bis ultimo September	1,137 388 025	2,590 143	9	3	1,250,817.709	2,868 437	9	10
im October	54,827,239	186.550	14	—	55,387,920	198,046	16	-
Bis ultimo October Rt.	1,192,215,264	2,776,693	23	3	1,306,205,629	3,066,483	25	10
Davon ab Rückversicherungs-Prämie u. Ristorni bis ultimo October	253,428,007	963,244	3	—	295,799,347	1,147,965	27	—
Für eigene Rechnung also bis ultimo October ... Rt.	938,787,257	1,813,449	20	3	1,010,406,282	1,918,517	28	10

Es ist mithin im Jahre 1864 bis ultimo October
die Versicherungssumme Brutto um Rt. 113,990 365.
für eigene Rechnung „ „ 71,619 025.
die Prämien-Einnahme Brutto „ „ 289.790. 2 Sgr. 7 Pf.
für eigene Rechnung „ „ 105,068. 8 „ 7 „
gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1863. Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung wirklich bezahlt			1864. Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Solche kosten voraussichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung
		Rt.	Rt.	Sgr.	Pf.		Rt.	Rt.
Bis ultimo September	2203	1.141 904	732,028	8	9	2142	1 080 464	718 000
im October	448	230 055	136 873	28	6	277	161 456	113.000
bis ultimo October	2651	1 371,959	868,902	7	3	2419	1,241,920	831,0 0

Die bis ultimo October eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung voraussichtlich circa 38,000 Rt. weniger als im Vorjahre. [10507]

Magdeburg, den 23. December 1864.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath **M. Schubart.** Der General-Director **Friedr. Knoblauch.**

NEDERLAND.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Amsterdam.

Concessionirt für Preußen durch Ministerial-Rescript vom 21. August 1863.

Die Gesellschaft übernimmt **Lebensversicherungen jeder Art** zu billigen festen Prämien und unter höchst günstigen Bedingungen; insbesondere empfiehlt sie ihre zu Geldanlagen vorzugsweise geeigneten, auf verschiedene Dauer mit und ohne Gegenversicherung errichteten Ueberlebenskassen.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und zur Entgegennahme von Anträgen sind die Unterzeichneten und die übrigen Vertreter der Gesellschaft jederzeit bereit.

In Städten und Ortschaften, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden Agenten gesucht und unter liberalen Bedingungen angestellt.

Richd. Dühren & Co. in Danzig,

General-Agenten für Westpreußen,

[4416] Poggenpfuhl No. 79.

Ultrajectum,

Feuer-, Land-, Fluß- u. Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Zeyst (in Holland).

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuersgefahr** und **Blitzschlag:** Gebäude, renpflichtige Grundstücke, Mobilien, Waaren aller Art, Fabriken, Maschinen, landwirthschaftliche Gegenstände, Inventarium, Vieh, Getreide in Scheunen und Schobern ꝛc. Ferner **Güter und Waaren für den Transport** zu Lande, auf Flüssen, Binnengewässern und Eisenbahnen, zu möglichst **billigen festen Prämien**, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Den **Hypothekengläubigern** werden für ihre Capitalien besondere Garantien geboten.

Prospecte und Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch die Herren **Spezial-Agenten** und die unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten

General-Agenten für Westpreußen und Pommern

Richd. Dühren & Co.,

[8503] in Danzig, Poggenpfuhl 79.

Wichtig für die Fabrik-Etablissements von Dampf- und anderen landw. Maschinen, Geräthen u. s. w.

Die im Mai 1865 in Stettin von der pommerschen ökonomischen Gesellschaft zu veranstaltende allgemeine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Fabrikaten der Land- und Forstwirthschaft, der Jagd und des Gartenbaues, für welche die Anmeldungen an das Ausstellungsbureau, z. H. des Königl. Rentenbank-Buchhalters Herrn Kurtz in Stettin, einzusenden sind, **ist nicht zu verwechseln** mit der von der polytechnischen Gesellschaft in Stettin zu derselben Zeit angekündigten Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. (10122)

Täglich zweimal. — Vierteljährlich 1 Thlr.

Zum Abonnement auf die täglich zweimal erscheinende

„ODER-ZEITUNG",

Organ der Fortschrittspartei,

(begründet von Wilhelm Duncker)

ladet die Expedition ergebenst ein. Die Zeitung hat in dem ersten Jahre ihres Bestehens sich einen großen Leserkreis erworben und ist über ganz Pommern und die benachbarten Provinzen verbreitet, ein glänzendes Resultat, das nur durch ihre Gediegenheit bei **beispielloser Billigkeit** zu erklären ist. Sie bringt **täglich einen Leitartikel**; das politische Material wird sorgfältig gesichtet und alles Wichtige durch **telegraphische Depeschen** zur Kenntniß der Leser gebracht. Ueber die politischen Vorgänge in **Berlin** und **Schleswig-Holstein** bringt das Blatt **Berichte eigener Correspondenten.** Den Nachrichten aus Stadt und Provinz wird die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Ein beliebter Feuilletonist schildert in **wöchentlichen Briefen das Berliner Leben. An Coursen, Marktberichten** u. s. w. liefert die Zeitung alles, was für ein größeres Publikum von Interesse ist. **Inserate** werden die dreispaltige Petitzeile zu 1 Sgr. berechnet und finden die beste Verbreitung.

Stettin, im December 1864.

Die Expedition der Oder-Zeitung.

Heute früh 7 Uhr verschied die verwittwete Frau v. **Bülow,** geb. v. **Hodenberg,** im 73. Lebensjahre.

Danzig, den 29. December 1864.

[10677] **Die Hinterbliebenen.**

Für Aerzte!

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Medicinal-Kalender

für den Preussischen Staat

auf das Jahr 1865.

2 Theile (Erster eleg. geb.); in Callico 1 Rℓ, in Leder 1 Rℓ 5 Sgr, durchschossen 1 Rℓ 10 Sgr (10557)

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

So eben eingetroffen:

Eine englische Stimme über

Franz Müller's Prozeß.

Ist Müller gerichtet worden?

und

Hat Müller bekannt?

übersetzt von **E. Eberstadt.**

Preis 3 Sgr. (10676)

Léon Saunier'sche Buchhdl.

(Gustav Herbig).

Zum Abonnement auf die

Ostdeutschen Blätter,

herausgegeben von

H. Röckner,

ladet der Unterzeichnete ergebenst ein.

Die Ostdeutschen Blätter erscheinen jeden Sonntag und werden für den Quartalspreis von 10 Sgr den hiesigen Abonnenten frei in das Haus geliefert. Auswärtige wollen ihre Bestellung gegen Erlegung von 10½ Sgr bei den betreffenden Königl. Postanstalten baldigst aufgeben.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Imposante Autoritäten

wie der königl. bayerische Herr Hofrath und Ritter Dr. Kastner, vormals Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, der königl. preußische Herr geheime Hofrath und Ritter Dr. Trommsdorff in Erfurt und Andere, haben sich in ihren Gutachten über den **Mailändischen Haarbalsam** schon vor 30 Jahren dahin ausgesprochen, daß die haarwuchsbefördernde Wirkung desselben sehr mächtig ist. Die empfehlenden Zeugnisse dieser berühmten Männer der Wissenschaft kamen seiner Zeit zur öffentlichen Kunde und verfehlten nicht, die Aufmerksamkeit vieler renommirten Aerzte sowohl, als des großen Gesammtpublikums auf gedachten Balsam zu lenken, und namentlich war derselbe allen über Haarverlust Klagenden eine willkommene Erscheinung. Es stellte sich bald lebhafter Begehr darnach ein, welcher im Laufe der Zeit immer zunahm. In einem Zeitraum von 30 Jahren sind nun in Hinsicht der Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haare die glänzendsten Erfolge mit diesem Mittel, welches durch kein anderes ersetzt wird, erzielt worden, worüber die unwiderleglichsten Beweise in großer Anzahl existiren, und die schnelle Hilfe, die dasselbe gegen das Ausfallen der Haare leistet, ist eine Thatsache, welche Wissenschaft und Erfahrung bestätigen. Der billige Preis von 9 Sgr für das kleine und 15 Sgr für das große Glas macht Jedermann den Ankauf und Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams möglich. Bestellungsbriefe und Gelder nebst 2 Sgr für Verpackung und Postschein werden franco erbeten. [6474]

Carl Kreller,

Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Danzig bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Mit dem 1. Januar 1865 beginnt

der Verfassungsfreund

ein neues Quartal. Das Blatt erscheint jeden Montag und Donnerstag. Bestellungen nehmen sämmtliche Königl. Postanstalten an u. beträgt der Abonnementspreis incl. Stempelsteuer und Postprovision 21¼ Sgr pr. Quartal.

Zu zahlreichem Abonnement laden ergebenst ein

Gruber & Longrien.

Königsberg

Der

Neue Elbinger Anzeiger

erscheint auch im nächsten Quartal wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich für Auswärtige 15 Sgr.

Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle Königl. Postanstalten an.

Inserate werden gegen 1 Sgr. die Korpus-Spaltzeile aufgenommen.

Die Expedition d. Neuen Elbinger Anzeigers.

Elbing, Spieringsstraße 13.

---

1 Grundstück, ¾ Meilen von Danzig, hart an der Kreuzung zweier Chausseen, im vollen Betriebe eine Bäckerei, Material-Geschäft und Gastwirthschaft, mit einem halben Morgen Land. (culmisch Maaß) ist käuflich für 8000 Rℓ, bei 4000 Rℓ Anzahlung. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung unter No. 10674.

Material- und Schank-Verpachtung.

Ein blühendes Material- und Schankgeschäft, am Markt in einer kleinen Provinzialstadt gelegen, Umsatz jährlich 13,000 Rℓ, ist sofort für 300 Rℓ jährlich zu verpachten durch

[10661] **P. Pianowski,** Poggenpfuhl 22

4000 Thlr. werden zur 1. Stelle auf eine ländliche Besitzung, Werth **10,000** Rℓ, sofort gesucht durch

[10659] **P. Pianowski.** Poggenpfuhl 22.

Die

BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG

erscheint, wie bisher, 13 Mal in der Woche (auch Montags früh), und zwar in ihrer Abend-Ausgabe als ein Central-Organ für die commerciellen und industriellen Interessen im ausgedehntesten Sinne und in ihrer Morgen-Ausgabe als vollständige politische Zeitung. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir unsern Lesern sowohl aus dem Bereiche der Industrie und des Handels, wie in Beziehung auf die politischen Tagesereignisse bieten, die Promptheit unserer Nachrichten, die verschiedenen zur Zeitung gegebenen Beilagen, deren Zahl wir erst neuerdings wieder vermehrt haben, sind so bekannt, dass wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas hinzuzufügen.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen auf die Zeitung an, in Berlin auch

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung."

(Charlotten-Strasse 28.)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Borussia, Capt. **Meier,** am 7. Jan. 1865, | **Germania,** Capt. **Ehlers,** am 4. März,
Saxonia, „ **Trautmann,** am 4. Febr., | **Bavaria,** „ **Taube,** am 18. März.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr.-Crt. Rℓ 150, Zweite Kajüte Pr.-Crt. Rℓ 110, Zwischendeck Pr.-Crt. Rℓ 60.

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf £ 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concessionirten General-Agenten [5029]

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Die von Herrn Oschinsky in Breslau verfertigte Gesundheits- und Universal-Seife enthält heilsame vegetabilische Stoffe und ist wohl geeignet, in manchen Geschwürsformen, namentlich in gichtischen Geschwüren und sogenannten Salzflüssen, so wie bei veralteten geschwürigen Wunden, selbst solchen, die anderen Heilversuchen hartnäckig widerstehen, heilkräftige Wirkung zu leisten. Ich selbst habe seit mehreren Jahren vielfach ärztliche Gelegenheit gehabt, die heilende Wirksamkeit dieser Seifen kennen zu lernen und dieselben nicht blos bei den genannten Krankheiten, sondern auch bei veralteten Verrenkungen, sowie bei rheumatischen acuten und chronischen Leiden, Anschwellungen und Muskelsteifigkeit und Schwerbeweglichkeit mit Erleichterung und bei fortgesetztem Gebrauch mit gutem Erfolg für den Patienten anwenden zu sehen. Ich habe daher guten Grund diese auch von anderen Aerzten als erprobt anerkannte Seife wie früher, so auch jetzt in den beregten Uebeln empfehlen zu können.

Breslau, den 1. September 1864. Dr. Finkenstein, prakt. Arzt.

Alleiniges Lager von **Oschinsky's** Gesundheits- und Universal-Seife befindet sich in Tiegenhof bei M. G. Hamm, Elbing bei A. Kuß. Gebrauchs-Anweisungen gratis. [10632]

Die

Neue Stettiner Zeitung,

Organ der Fortschrittspartei in Pommern.

(Redacteur **G. Wiemann.**)

Auflage 3000 Exemplare,

erscheint täglich zweimal **und ist gegenwärtig das in der Provinz Pommern am meisten verbreitete und gelesene politische Blatt.** Außer täglichen freisinnigen Leit-Artikeln und zahlreichen Original-Correspondenzen, enthält dieselbe eine sorgfältig zusammengestellte Uebersicht der Tagesereignisse, ein interessantes Feuilleton, alles Bemerkenswerthe über Provinzial- und Lokal-Vorgänge, sowie die für das kaufmännische und landwirthschaftliche Publikum wünschenswerthen Berichte und Notizen. — Der Preis pro Quartal beträgt bei allen Post-Anstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.; der Insertionspreis pro Petitzeile 1 Sgr., und empfiehlt sich das Blatt seiner großen Verbreitung wegen ganz besonders zur Aufnahme von Inseraten.

Stettin. Verlag von H. Schönert's Erben.

Anditropfen.

Dieser aus den **heilsamsten Kräutern** und **Wurzeln** bereitete, von mehreren Aerzten und zahllosen Abnehmern wegen seiner **heilkräftigen Wirkungen** gegen **schwache Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-, Unterleibs-** und **Magenbeschwerden** empfohlene Liqueur ist in Flaschen à 11 Sgr zu haben in Danzig bei (8299)

A. H. Hoffmann, Langenmarkt No. 47, **C. W. H. Schubert,** Hundegasse No. 5, **Gustav Adolph Rehan,** Langgarten No. 115 **C. L. Teßmer,** Holzmarkt No. 22.

Neuer Beweis

über die heilkräftige Wirkung des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers (aus der Brauerei Neue Wilhelmsstr. 1)

Tecklenburg, den 23. August 1864.

„Die kleine Quantität Ihres Gesundheits-Biers, welche Sie mir jüngst auf meinen Wunsch überschickten, hat bei meinem schwächlichen Töchterchen eine so vortreffliche Wirkung hervorgerufen, daß ich Sie ersuchen muß, mir gefäll. recht bald noch 12 Flaschen zukommen zu lassen ꝛc."

Freiherr **zu Inn- und Knyphausen.**

Niederlage in Danzig bei den Herren: [8864]

A. Fast, u. F. E. Gossing,

Langenmarkt 34. Heiligegeistgasse 47.

Das Stolper Wochenblatt,

Zeitung für Hinterpommern,

erscheint auch im nächsten Quartal wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, sucht in Leitartikeln und durch eine kurze, aber übersichtliche Zusammenstellung der politischen Ereignisse das Verständniß der Tagesgeschichte zu fördern, berücksichtigt lokale und provinzielle Angelegenheiten, und wird namentlich darauf bedacht sein, durch Aufnahme gemeinnütziger Artikel aus dem Gebiete der Industrie, der Länder-, Völker- und Naturkunde, sowie Erzählungen gediegenen Inhalts nützliche und angenehme Lectüre zu bieten.

Der **Abonnementspreis** beträgt vierteljährlich bei allen Königlichen Post-Anstalten **nur 12 Sgr.** Bei **Insertionen,** die wegen der großen Verbreitung des Blattes gewiß von Erfolg sein werden, wird 1 Sgr. für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet.

Die Redaction des Stolper Wochenblatts.

Wegen Auseinandersetzung beabsichtigen wir, unser massives Wohnhaus Schuhgasse 247 und den daselbst belegenen Speicher 238, aus freier Hand meistbietend **zu** verkaufen. Wir haben dazu einen Termin auf den 3. Januar **k. J.** von Vormittags 9 bis 12 Uhr in der Wohnung des Herrn G. Neudorff hier anberaumt, und laden wir Käufer mit dem Bemerken dazu ein, daß die näheren Bedingungen daselbst zu erfahren sind. [10401]

Marienburg im December 1864.

Die Erben.

Für an Magenkrampf Verdauungsschwäche ꝛc. Leidende!

Eine Brochure über die **Dr. Doecks**'sche Cur wird **gratis** ausgegeben in der Expedition dieser Zeitung. [7218]

Als **wahrer Hausschatz** und fast unentbehrlich in jeder Familie wird

Dr. Riemann's

präparirter Rettigsaft,

allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei (7791)

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse, in Mewe bei **Otto Osmitius,** in Marienwerder bei **Fr. Eveline Oehler.**

Feuersichere

asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von

E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im [1919]

Comptoir, Jopengasse 66.

Der Bockverkauf aus der **Original-Negretti-**Heerde (Moideutiner Stammes), so wie aus dem **Merinos-Kammwollstamme** hat begonnen. Preise sind den Zeitverhältnissen gemäß bedeutend herabgesetzt. [10628]

Traupel per Freistadt in W.-Pr., den 1. Januar 1865.

Das Dominium.

Eine in diesen Tagen frischmilchend werdende Kuh steht zum Verkauf beim Gastwirth **Speiser** in Mühlbanz. [10644]

Privat-Entbindungs-Haus.

concessionirt mit Garantie der Discretion, Berlin, gr. Frankfurterstr. 30. Dr. **Wocke.** [10537]

Gutes Gyps- und Dachrohr ist zu haben bei dem Gutsbesitzer **Witt** auf Saspe. [10679]

Haupt-Wohnungs-Vermiethungs-Bureau, Poggenpfuhl 22.

Der vielen Aufträge wegen sehe ich mich genöthigt, die Herren Besitzer resp. Vermiether zu bitten, die vacant werdenden Wohnungen jeder Größe, Restaurationen, Häkereien, Geschäftsläden, Werkstätten und Feuerstellen ꝛc. ꝛc. gefälligst anzumelden, da es mein Bestreben sein wird, wie im vorigen Jahre, keine Mühe zu scheuen, um die Miether nach Wunsch zufriedenzustellen.

P. Pianowski,

[10660] Poggenpfuhl 22.

Mit dem heutigen Tage habe ich meinen bisherigen Handlungs-Gehilfen. **Arnold Nahgel** aus meinem Geschäfte entlassen.

Hermann Bamdt.

Zarnowitz, 23. Decbr. 1864. [10645]

Ein geprüfter Lehrer, unverh., welcher sämmtliche Klassen eines Königl. Gymnasiums besucht und zugleich der poln. Sprache mächtig ist, wünscht ein Engagement als Hauslehrer in einem anständigen Hause, wo Kinder für eine höhere Lehranstalt vorzubilden sind oder eine Anstellung an einer, ein gleiches Ziel verfolgenden Privatschule. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung unter No. 10643.

Apotheker-Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann, der die Pharmacie erlernen will, findet Neujahr oder 1. April 1865 Aufnahme in meine Apotheke. Für seine practische und theoretische Ausbildung wird gewissenhaft Sorge getragen. [10132]

F. Lohmeyer, Besitzer der Königl. Hof-Apotheke in Elbing.

Für die hiesige Familien-Schule wird ein Lehrer — Literat — gesucht. Qualificirte Personen, welche ihre Thätigkeit zum 1. Januar k. J. beginnen können, werden deßhalb ersucht, sich baldigst bei mir zu melden. (10392]

Carthaus, den 20. December 1864.

Mallison,

Rechts-Anwalt.

Ein Schmiedegesell, der seine Wagen selbstständig beschlagen und gute Federn machen kann, findet dauernde Beschäftigung; worüber das Nähere bei F. H. Koscinski in Bromberg brieflich zu erfragen. (10583)

Hallmanns Hotel,

Breitgasse 39.

Heute Sonntag, den 1. Januar, großes Conzert der Musik- und Sänger-Gesellschaft des Herrn Steinitz aus Breslau unter dessen persönlicher Leitung ausgeführt. Zum Vortrage kommen neue Damen-Quartetts, Duetts u. komische Aufführungen von Herrn Steinitz.

Freundliche Einladung von

(10662) **F. Hallmann.**

Reinhardt's Bierhalle (Hundehalle).

Ich empfehle meinen Mittags-Tisch im Abonnement à 6 Rℓ pro Monat und à la carte in und außer dem Hause, bei Verabreichung von Marken. [10675]

Danzig, den 1. Januar 1864.

Gustav Reinhardt.

Angekommene Fremde am 31. Decbr. 1864.

Englisches Haus: Rittergutsbes. v. Below a. Rutzau, v. Köller a. Ossecken. Lieut. Jacobson a. Bojahren. Kfm. Bernhard a. Berlin.

Hotel de Thorn: Gutsbes. Lambert a. Mecklenburg. Dr. Krause a. Bromberg. Kaufl. Wilhenon a. Leipzig, Köster a. Berlin.

Hotel de Berlin: Kaufl. Stockmann a. Schweidnitz, Goguel a. Langenbielau, Didesheim a. St. Meier.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Rassfeld a. Lewinow, Heyer a. Klossau, v. Schön a. Kakehnen. Gutsbes. v Plueskow a. Rehkau, Pieper a. Lebno. Lieut. z. See Siewert a. Danzig. Gutspächter v. Grodded a. Marienwalde. Kapitain Tournier a. Bordeaux. Stud. Behrend a. Strieß. Wirthschafts-Inspector Schönwald a. Bandken. Rentier Bieber a. Marienburg. Kaufl. Behrend a. Marienburg, Wiek a. Bremen, Schlesinger a. Königsberg, Hartmann a. Berlin.

Hotel zum Kronprinzen: Gutsbes. Schendel a. Janocin, Busse a. Plonkowken. Kassenführer Spohr a. Königsberg. Oekonom Krause a. Hasenberg. Zimmermeister Klotz a. Putzig. Commis Gutowski a. Neidenburg. Kaufl. Eisner, Mühsam, Karfunkelstein u. Loewenstein a. Berlin.

Schmelzers Hotel zu den drei Mohren: Agent Dickens a. Haag. Kaufl. Krause a. Frankfurt, Binder a. Hannover.

Deutsches Haus: Gutsbes. v. Rochow a. Lauchstedt. Inspector Stelter a. Berent. Chargé d'affaires Lamarque a. Brüssel. Ship-Chandler Cooper a. Southampton. Candidat Kirchleitner a. Bromberg. Commis Voß a. Marienwerder. Kaufl. Manskopf a. Berlin, Gränz, Raddatz u. Gerike a. Königsberg.

Hotel de Oliva: Rittergutsbes. Frankenberg a. Raddowo. Landwirth Fischer a. Grabow. Kaufl. Herz a. Münster, Fabian a. Stettin, Neumann a. Berlin, Thymann a. Penkwitz.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.